

265 Jahre
Universitätsbibliothek Braunschweig
65 Jahre Dietmar Brandes

Herausgegeben von
Beate Nagel

Braunschweig 2013

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig
- Hrsg. von Dietmar Brandes -
Heft 16

© Universitätsbibliothek Braunschweig
ISBN 978-3-927115-72-9

265 Jahre Universitätsbibliothek Braunschweig – die vergangenen 26 Jahre

BEATE NAGEL

Die „Instruction für den Bibliothecarium“¹ der Bibliothek des Collegium Carolinum wurde von Herzog CARL I. am 18. Mai 1748 unterzeichnet, womit die Existenz einer Bibliothek der herzoglichen Bildungsanstalt nach Vorschlag von Abt JERUSALEM dokumentiert ist. Daher gilt dieser Tag als Gründungsdatum der heutigen Universitätsbibliothek Braunschweig, der ältesten Bibliothek einer technischen Universität in Deutschland².

Die Geschichte der Universitätsbibliothek Braunschweig von den Anfängen bis 1972, als sie ein eigenes Haus bezog, ist erstmals 1987 zusammengestellt worden³. Die Jahre 1972 bis 1986 unter dem Leitenden Bibliotheksdirektor PROF. DR. JOSEF DAUM beschreibt der Band „15 Jahre im eigenen Hause“⁴. Die vorliegende Festschrift versucht eine Fortsetzung, indem sich ihre Beiträge mit den wesentlichen Neuerungen der 26 Jahre unter der Leitung von PROF. DR. DIETMAR BRANDES beschäftigen, die im Folgenden kurz zusammengefasst bzw. ergänzt werden sollen. In Anlage 1 werden die letzten 26 Jahre chronologisch aufgeführt.

Neue Wege der Katalogisierung

Bereits seit dem Jahr 1981 wurde die Katalogisierung in der Universitätsbibliothek Braunschweig per Datenerfassung durchgeführt. Allerdings wurden bis 1990 weiterhin Katalogkarten gedruckt und in den alphabetischen und die Sachkataloge einsortiert⁵. Drei Jahre zuvor, also mit Über-

¹ Nds. Landesarchiv - Staatsarchiv Wolfenbüttel - 2 Alt 16192 Fol. 7ff

² Handbuch der historischen Buchbestände 1998, S. 30

³ NAGEL 1987

⁴ 15 Jahre im eigenen Hause 1987

⁵ S. Beitrag von EVERS in diesem Band, S. 193ff.

nahme der Leitung der Bibliothek durch PROF. BRANDES 1987, war damit begonnen worden, im niedersächsischen Verbund online zu katalogisieren. EDV-gestützt konnte 1989 ein zweibändiges Verzeichnis der Zeitschriften der Universitätsbibliothek, der Institutsbestände und denen der BiSON-Bibliotheken⁶ erstellt werden, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert worden war.

Das in der Universitätsbibliothek von BERNHARD EVERSBERG entwickelte Bibliothekssystem *allegro-C* ermöglichte es, schon 1991 einen Online-Katalog für Benutzerinnen und Benutzer zur Verfügung zu stellen. Mit diesem „Feldversuch“ gehörte die Universitätsbibliothek zu den ersten Bibliotheken, die ihre Bestände über einen elektronischen Katalog anboten, wenn auch vorerst nur von Rechnern in der Universitätsbibliothek.

Dieser Online-Katalog enthielt zunächst die ab 1980 erworbene Literatur. In der Universitätsbibliothek begannen 1997 verschiedene Projekte zur Retrokatalogisierung der älteren Bestände. Mit Hilfe von studentischen Hilfskräften wurden alle Kataloge nach und nach aufgearbeitet, wobei wiederum auf die Daten des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) zurückgegriffen werden konnte und nicht alle Bücher neu erfasst werden mussten. Im Jahr 2004 konnten sowohl der alphabetische als auch die Sachkataloge aufgelöst werden. Ende 2009 war der Serien- und Zeitschriftenkatalog elektronisch erfasst und in den Online-Katalog eingespielt.

Die Daten eines großen Teils der Institutsbibliotheken sind ebenso im Online-Katalog der Universitätsbibliothek erfasst: Früher wurde über die Institutsbestände ein Zettelkatalog geführt, heute betreut die Redaktion Zentralkatalog der Universitätsbibliothek Institute bei der elektronischen Erfassung ihrer Bestände.

Mit dem Anwachsen der Erfassung der Bestände im Online-Katalog war die Einrichtung der Online-Ausleihe möglich, die 1994 in der Lehrbuchsammlung eingeführt⁷ wurde. Nach dem erfolgreichen und komplikationslosen Start in dieser kleineren Bibliothekseinheit wurde die automatisierte

⁶ S. Beitrag von DOPHEIDE in diesem Band, S. 287ff

⁷ Ebd.

Ausleihe auch auf die Ortsleihe ausgeweitet. Das brachte für die Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer den Fortfall des dreiteiligen, aufwändig auszufüllenden Leihscheins mit sich und für die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter große Arbeitserleichterungen, da die Leihscheine nicht mehr einsortiert und bei Buchabgabe gezogen werden mussten; Vormerkungen und Mahnungen wurden nun auch automatisiert durchgeführt. Die durch die nicht mehr notwendigen Sortierarbeiten freigesetzten Kapazitäten konnten in der Verbesserung des Services eingesetzt werden, z. B. wurde die Leihstelle in der Mittagszeit nicht mehr geschlossen, da es keine Leihscheine mehr einzusortieren gab.

Zu den Grundfunktionen des Online-Katalogs Recherche, Bestellung, Verwaltung des Benutzerkontos kamen seit 2007 weitere hinzu:

Die Anreicherung des Kataloges mit Inhaltsverzeichnissen bietet mehr Informationen zu Monografien. Buchcover u. a. aus google books sind mit einzelnen Datensätzen verlinkt, so dass das Cover sichtbar ist und auf Volltexte, Rezensionen etc. verwiesen wird. Über die ISBN sind die Titelaufnahmen mit der Wikipedia verbunden, wodurch auf Begriffe oder Personen verlinkt wird. Als dritte Kataloganreicherung sei hier Bibtip genannt, ein Empfehlungsdienst mit Links zu verwandten Medien⁸.

Mit der auch retrospektiven Erfassung der Bestände ist der Online-Katalog nun ein umfassendes Rechercheinstrument für die Benutzerinnen und Benutzer der Universitätsbibliothek, gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Benutzerkonto selbst zu verwalten, und stellt weitergehende Informationen zur Verfügung.

allegro-C

Das Datenbanksystem für Bibliotheken, wurde wie oben bereits erwähnt von BERNHARD EVERSBERG entwickelt. „Allegro“ steht in der Musik für eine Vortragsbezeichnung und leitet sich aus dem Italienischen ab, wo es *rasch, munter, heiter, fröhlich* bedeutet⁹. Die heiter-schnelle und äußerst flexible und damit für viele Anwendungen nutzbare Software wird seit Juli 1980 an

⁸ Ebd.

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Allegro_%28Musik%29 (gesehen am 2. März 2013)

der Universitätsbibliothek entwickelt. Bereits PROF. DAUM hatte die Weitsicht, dieses Projekt zu fördern. PROF. BRANDES gelang es 1991, der Universitätsbibliothek die Weiterentwicklung von *allegro* als zusätzliche staatliche Aufgabe durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur übertragen zu lassen.¹⁰ Das Ministerium förderte die *allegro*-Weiterentwicklung auch finanziell, so dass BERNHARD EVERSBERG eine kleine Entwicklungsgruppe aufbauen konnte.

Ende 2012 ist diese Förderung ausgelaufen; *allegro* wird nun als Open-source-Software von der *allegro*-Community mit BERNHARD EVERSBERG an der Spitze weitergeführt.

Der GBV

Der niedersächsische Verbund bildete 1993 mit dem Norddeutschen Bibliotheksverbund den Pica-Verbund, der sich dann weiteren Bundesländern öffnete und heute sieben Bundesländer umfasst, die sich 1996 im GBV¹¹ zusammengeschlossen haben, mit der Universitätsbibliothek als Gründungsmitglied.

Von Anfang an wirkte PROF. BRANDES als Mitglied der Verbundleitung des GBV an dessen weiterem Ausbau mit, von 1998 bis 2000 zudem als Stellvertretender (bibliothekarischer) Vorsitzender der GBV-Verbundleitung. So war die Universitätsbibliothek stets „am Puls der Zeit“ und eng in die Weiterentwicklung des Verbundes eingebunden. Die Aufgaben wurden an die Bedürfnisse der benutzenden Bibliotheken und der sog. Endbenutzer angepasst. Zum einen ist die Katalogisierung im Verbund zu nennen, die es ermöglicht, dass einmal katalogisierte Werke von allen der rund 450 teilnehmenden Bibliotheken als Datensätze genutzt werden. Verschiedene Normdatenbanken sorgen für eine einheitliche Terminologie in Formal- und Sachkatalogisierung. Ein weiteres Aufgabengebiet des GBV, in dem vor allem für Endbenutzer die immense Weiterentwicklung spürbar ist, ist die Fernleihe. Die Größe der gemeinsamen Datenbank (31,7 Mio. Werke

¹⁰ S. Beitrag von EVERSBERG in diesem Band, S. 133ff

¹¹ S. auch Beitrag DIEDRICHS in diesem Band, S. 37ff

mit 89,2 Mio. Besitznachweisen¹²) bietet erhebliche Recherchemöglichkeiten. Durch die Einrichtung der Online-Fernleihe, bei der der GBV Vorreiter für die deutschen Verbände gewesen ist¹³, konnte die Beschaffung von Literatur aus anderen Bibliotheken um ein Vielfaches beschleunigt werden.

Durch den Zusammenschluss von Bibliotheken in Niedersachsen und im GBV zur koordinierten Erwerbung von Zeitschriften und Online-Ressourcen im Rahmen von Konsortialverhandlungen entstehen erhebliche finanzielle Vorteile, die bei Verhandlungen nur einer Bibliothek mit den Verlagen nicht erreicht werden könnten, und wodurch das Angebot vergrößert werden kann. Ebenso ist der Aufbau gemeinsamer Portale im GBV und die Erweiterung der Informationsangebote als weitere Verbundaufgabe zu nennen.

Fernleihe und subito

Die heutige Fernleihe profitiert vom Zusammenschluss vieler Bibliotheken zu einem Verbund und ist ohne den GBV in seiner jetzigen Form nicht denkbar.¹⁴ Hier war es von großem Vorteil, dass PROF. BRANDES als Mitglied der Verbundleitung die Weiterentwicklung vorantrieb und STEFAN WULLE die Möglichkeit hatte, in der Facharbeitsgruppe Fernleihe und Endbenutzer seit ihrer Gründung mitzuwirken, seit 1998 als ihr Vorsitzender und Sprecher¹⁵.

Um auf entsprechende Anforderungen der Klientel besonders der zentralen Fachbibliotheken und Sondersammelgebiete reagieren zu können, wurden verschiedene Möglichkeiten zur Beschleunigung der Lieferung an den Endnutzer getestet. 1994 wurde in einer Bund-Länder-Initiative das Projekt subito begonnen, das schon kurze Zeit später mit dem Projekt DBV-OSI kooperierte. Gefördert wurde das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie (BMBF) und der DFG. Die Uni-

¹² <http://gso.gbv.de/DB=2.1/> (gesehen am 2. März 2013)

¹³ S. Beitrag von WULLE in diesem Band, S. 175ff

¹⁴ Ebd.

¹⁵ S. Beitrag von DIEDERICHS in diesem Band, S. 37ff

versitätsbibliothek beteiligt sich seit dem offiziellen Start 1997 an subito.¹⁶ Nach dem Auslaufen der Förderung musste nach einer Lösung gesucht werden, die sich selbst finanzieren konnte. Sie wurde 1999 in der subito-Arbeitsgemeinschaft gefunden, zu deren Gründungsmitgliedern neben drei anderen Bibliotheken die Universitätsbibliothek Braunschweig zählte, vertreten durch PROF. BRANDES. Drei Jahre später wurde diese Gesellschaft bürgerlichen Rechts in einen Verein mit acht Mitgliedern überführt, dem später die übrigen 28 subito-Lieferbibliotheken beitraten; heute sind es 39 Mitgliedsbibliotheken.

Die Direktlieferung der Endbenutzer im System subito hat sich neben der Fernleihe mittlerweile etabliert. Es gab durch die Ausweitung des elektronischen Angebots über die Bibliotheken einen Rückgang der Bestellungen, doch nehmen besonders außeruniversitäre Kunden, also Unternehmen, den schnellen, wenn auch kostenträchtigeren Service der subito-Lieferbibliotheken weiterhin stark in Anspruch.

Die virtualisierte Bibliothek

In Zeiten des Internets, in denen die Benutzerinnen und Benutzer im Online-Katalog recherchieren, möchten sie auch möglichst sofort Zugriff auf möglichst viele Volltexte haben.

Bereits frühzeitig hat sich PROF. BRANDES für die Universitätsbibliothek erfolgreich darum bemüht, alle deutschen elektronisch veröffentlichten Dissertationen im Online-Katalog nachzuweisen und so die Volltexte zugänglich zu machen. Heute stehen rund 143.000 elektronische Dissertationen über den Online-Katalog zur Verfügung.

Seit 1998 wurden in der Universitätsbibliothek Braunschweiger Dissertationen elektronisch bereitgestellt¹⁷. Es handelte sich um eine Linksammlung, die wenig später um Digitalisate aus den Sondersammlungen erweitert wurde. Bei der Inbetriebnahme der Digitalen Bibliothek Braunschweig 2005 bildeten 1.500 Dokumente den Grundbestand. Hinzu kamen weitere

¹⁶ S. Beitrag WULLE in diesem Band, S. 175ff

¹⁷ S. Beitrag HARTMANN, ELSNER in diesem Band, S. 207ff

Schriften von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU, digitalisierte Bücher aus dem Altbestand der Universitätsbibliothek sowie eine Bildersammlung von Architektur- und Pflanzen-Fotografien. So konnte die Digitale Bibliothek Braunschweig auf Initiative von PROF. BRANDES zu dem Publikationsserver der TU ausgebaut werden.

Gefördert von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz bietet die Digitale Bibliothek Braunschweig seit 2010 auch ein Portal für die Geschichte von Stadt und Land Braunschweig. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und dem Braunschweigischen Geschichtsverein werden Brunsvicensien, Bücher und Dokumente zur Braunschweiger Stadt- und Landesgeschichte, digitalisiert und über das Portal Interessierten auch überregional zur Verfügung gestellt.

Als letztes sei in diesem Zusammenhang der Elektronische Semesterapparat genannt. Neben der konventionellen Literatur, die nach Angaben der Lehrenden gesondert in der Bibliothek aufgestellt wird und nur in ihren Räumen nutzbar ist, traten digitalisierte Lehrmaterialien, die unter Beachtung des Urheberrechts in den Elektronischen Semesterapparat eingestellt werden und den Teilnehmenden der Lehrveranstaltung ggf. mit Passwortschutz zur Verfügung stehen. Dozenten können dieses Service-Angebot durch eine einfach zu bedienende Web-Oberfläche selbst nutzen.

Nicht zuletzt durch die Doppelfunktion als Direktor der Universitätsbibliothek und apl. Professor konnte PROF. BRANDES dieses Angebot als eine der Schnittstellen zwischen Lehrenden und Universitätsbibliothek erfolgreich installieren.

Informationskompetenz

Die heutige Studierendengeneration besteht aus sog. *digital natives*, die sich bestens im Internet auskennen. Die Bereitschaft, Bibliotheksführungen mitzumachen oder an Einführungen in den Bibliothekskatalog teilzunehmen, hat abgenommen. Umso erstaunter sind Studierende, wenn sie mit ihren Seminaren entsprechende Einführungsveranstaltungen der Bibliothe-

ken besuchen und mehr über die Beschaffung, Beurteilung und Verarbeitung von Literatur erfahren.

Die Förderung von Informationskompetenz wurde bereits am Anfang des Jahrtausends von PROF. BRANDES in Angriff genommen: In Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde wurde das Projekt „Fit für die Informationsbeschaffung“ gestartet¹⁸. Es wendet sich an Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen ihrer Seminar- oder Facharbeit an die wissenschaftliche Literaturrecherche herangeführt werden sollten. Um mehr Schülerinnen und Schüler für das Studium technischer und naturwissenschaftlicher Fächer zu gewinnen, wurde das von KLAUS D. OBERDIECK geleitete Projekt ab 2004 durch die Stiftung NiedersachsenMetall finanziell gefördert, unter die Schirmherrschaft des Niedersächsischen Kultusministers gestellt und auf ganz Niedersachsen erweitert.

Heute ist „Fit für die Informationsbeschaffung“ in das Portal *Check-In Entdecke Wissenschaft* der TU eingebunden.

Die Wichtigkeit der Informationskompetenz, die mittlerweile Gegenstand vieler Diskussionen zahlreicher Gremien ist, beschränkt sich jedoch nicht auf den schulischen Bereich, sondern setzt sich in den Hochschulen auf höherem Niveau fort. Um auf diese aktuellen Aufgaben reagieren zu können, richtete PROF. BRANDES im Jahr 2010 das „Projekt Informationskompetenz“ ein. Auch hier war seine Doppelfunktion als Bibliotheksdirektor und Hochschullehrer bei der Kontaktaufnahme mit seinem Fach Biologie und der Integration der Angebote der Universitätsbibliothek in den Studiengang hilfreich. Mittlerweile konnte das zunächst von JUDITH HEEG und ab 2011 von DR. SIMONE KIBLER betreute Projekt die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen ausweiten und in verschiedene Wahlpflichtveranstaltungsangebote integriert werden. Da das Angebot an Informationen im Internet immer größer und damit unübersichtlicher wird, ist Informationskompetenz im Sinne von strategischem Zugang, Auswahl und Verarbeitung eine wichtige Aufgabe in der Lehre, die von Bibliotheken – wie in der Universitätsbibliothek Braunschweig – übernommen wird mit einer möglichst weitgehenden Verankerung in den Studiengängen.

¹⁸ S. <http://www.biblio.tu-bs.de/schulprojekt/> (gesehen am 25. Februar 2013)

Sondersammlungen

Neben dem von der DFG geförderten Sondersammelgebiet Pharmazie¹⁹ mit dem größten Bestand an moderner pharmazeutischer Literatur in Mitteleuropa besitzt die Universitätsbibliothek Braunschweig Sondersammlungen, deren Auf- und Ausbau PROF. BRANDES während der letzten Jahre in erheblichem Maße unterstützte.

Bestand vor 1800

Bereits PROF. DAUM ließ den vor 1800 erschienenen Bestand der Universitätsbibliothek in einem eigenen Raum aufstellen. Darunter sind auch die Bücher, die Abt JERUSALEM aus der Büchersammlung Herzog LUDWIG RUDOLFS mit Erlaubnis von Herzog CARL I. für den Aufbau der Bibliothek des Collegiums Carolinum aussuchte und die den Kern der Universitätsbibliothek bilden.

Der Raum konnte bei dem Umbau der Lüftung 2001 mit einer Klimaanlage ausgestattet werden, so dass für eine optimale Temperatur bei entsprechender Luftfeuchte gesorgt wird. Neben dieser bestandserhaltenden Maßnahme wurden in den letzten Jahren auch die braunschweigische Stadt- und Landesgeschichte betreffende Bände digitalisiert und in die Digitale Bibliothek Braunschweig eingestellt. Damit stehen die Inhalte zur Verfügung, ohne dass die Bücher zur Benutzung ausgeliehen werden müssen.

Altbestand Technik

Die Universitätsbibliothek Braunschweig besitzt eine große Sammlung an architektonischen Werken sowie Büchern aus dem Bereich Bauwesen und anderen technischen Fächern. Sie wurden im 19. Jahrhundert für die Bibliothek der damaligen Polytechnischen Schule und in deren Nachfolge der Technischen Universität gekauft. Den Zweiten Weltkrieg haben die Bücher

¹⁹ S. Beitrag von WULLE in diesem Band, S. 261ff

recht gut überstanden, die unmittelbare Nachkriegszeit führte aber zu weitreichenden Schäden. Nach und nach konnten sie in der hauseigenen Buchbinderei und mit den ersten Mitteln des Landes Niedersachsen für Restaurierung und Erhaltung des Altbestandes in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre behoben werden. Großformatige Tafelwerke aus dem Braunschweig-Zimmer gehörten ebenso dazu wie Fotomappen, deren Sammlung von den Architekturlehrern KONSTANTIN UHDE und KARL KÖRNER, die auch das Hauptgebäude der TU erbaut hatten, im 19. Jahrhundert aufgebaut worden war. Die Mappen sowie die Literatur nach 1800 konnten nach konservatorischen Gesichtspunkten im Erweiterungsbau besser aufgestellt bzw. gelegt werden.

Erfasst war der Altbestand in einem zeitgenössischen Zettelkatalog, dessen Schrift nicht mehr von jedermann gelesen werden kann. Die Retrokatalogisierung erfolgte zunächst mit studentischen Hilfskräften ausgehend vom Zettelkatalog. Verbunden mit einer Bestandsrevision wird z. Zt. die Sammlungskatalogisierung nach Autopsie überarbeitet.

Die Fotomappen wurden von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin DIPL.-ING. GERTRAUD HECHT bereits ab Mitte der 1980er Jahre katalogisiert²⁰. Sie sichtete die Mappen, ordnete sie neu und erfasste die einzelnen Fotos, sofern sie identifizierbar waren. Schließlich konnte Frau HECHT die ebenfalls auf UHDE und KÖRNER zurückgehende Sammlung von Zeichnungen öffentlicher Bauten sichten und verzeichnen.²¹

Es war stets ein Anliegen von PROF. BRANDES, mit Ausstellungen auf den technischen Altbestand aufmerksam und ihn auch einem außeruniversitären Publikum bekannt zu machen: „Faszination Dampflokomotive“ zeigte eine Auswahl aus dem Bestand der Fahrzeugtechnik, die Entwicklung des Maschinenbaus im 19. Jahrhundert war Thema der Ausstellung „Maschinenbau als Wissenschaft – Anfänge im 19. Jahrhundert“, „Gustave Eiffel“ erinnerte an den Erbauer des Eiffelturms und „Tunnel – Brücke – Wasserbau – Das Bauingenieurwesen in Büchern des 19. Jahrhunderts“ aus dem

²⁰ HECHT (1986), (1990)

²¹ HECHT (1987)

Bestand der UB Braunschweig“ vollzog die Geschichte des Fachs anhand der Literatur aus dem Altbestand nach.

Kinderbuchsammlung

Der Kern der Kinder- und Jugendbuchsammlung der Universitätsbibliothek besteht aus der Kinderbuchsammlung des Ehepaars KARL UND MARGARETE HOBRECKER, die mit der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule bei deren Auflösung 1971 in den Bestand übernommen wurde.²² Bereits in der Pädagogischen Hochschule und dann unter JOSEF DAUM konnte sie erweitert werden, vor allem erschloss DR. PETER DÜSTERDIECK die Sammlung in einem zweibändigen von der DFG geförderten Katalog²³, der heute zu den wichtigen Nachweisen von Kinderliteratur zählt.

Neuanschaffungen²⁴ konnten in den letzten Jahren immer wieder gemacht werden, besonders aber konnte die Sammlung durch Schenkungen erweitert werden. Das Kinderbuchautoren und –illustratorenehepaar MARGRET und ROLF RETTICH übergab 1999 ihre gesamten Veröffentlichungen an die Universitätsbibliothek, im vergangenen Jahr folgte das Briefarchiv. Vor zwei Jahren erhielt die Bibliothek von Ehemann und Sohn der Kinderbuchautorin BARBARA BARTOS-HÖPPNER deren Bücher mit Übersetzungen. Die beachtliche Sammlung der früh verstorbenen Bibliotheksmitarbeiterin GISELA CHALL wurde der Bibliothek 2010 überlassen, so dass eine Ausstellung zu den Brüdern Grimm Anfang 2011 mit zahlreichen ihrer Bücher, die sich durch ihre besonderen Illustrationen auszeichnen, bereichert werden konnte. Daneben werden vor allem über die Homepage der Bibliothek private Sammler aufmerksam und entschließen sich, ihre Schätze in die Obhut der Universitätsbibliothek zu geben, so dass die ursprünglich rund 10.000 mit der PH-Bibliothek 1971 übernommenen zu einer Sammlung von fast 24.000 Bänden angewachsen ist, die damit zu den großen deutschen Kinderbuchsammlungen in öffentlicher Hand gehört.

²² DÜSTERDIECK (1986)

²³ DÜSTERDIECK (1985)

²⁴ S. Beitrag von WRENSCH in diesem Band, S. 369ff

Üblicherweise ist der Erhaltungszustand von Kinderbüchern nicht gut, da ihre Leserinnen und Leser mit ihnen spielen, sie bemalen und manchmal auch an ihnen herumreißen. Manchmal ist es allerdings auch einfach das Alter der Bücher, das schlechte Material, das sie restaurierungsbedürftig werden lässt. Seit fast 20 Jahren können durch die Bemühungen von PROF. BRANDES mit finanziellen Mitteln überwiegend des Landes bestandserhaltene Maßnahmen wie Verfilmung, Massenentsäuerung und Restaurierung durchgeführt werden.

Firmenschriften

Eine in Bibliotheken recht selten zu findende Sonderform von Literatur sind die sog. Firmenschriften, die meist zu Jubiläen verfasst werden. Durch engen Kontakt zur Industrie gelangten die oft als Graue Literatur publizierten Schriften bereits im 19. Jahrhundert in den Bestand der Universitätsbibliothek, wurde aber ständig durch Erbittungen und Käufe erweitert.

1990 konnte die Sammlung in einem Katalog²⁵ von DIPL.-ING. HANS-JOACHIM ZERBST und DIPL.-BIBL. MICHAEL KUHN zusammengestellt und eine Auswahl in der Ausstellung „Unternehmensgeschichte in Firmenschriften“ gezeigt werden. Er führte in einer zweiten Auflage²⁶ 2.896 Titel auf, die 3. Auflage erschien als *allegro-C*-Datenbank²⁷ 2005 mit 5.000 Titeln. Mittlerweile umfasst die Sammlung rund 5.500 Firmengeschichten mit Unternehmerbiografien und Quellen zur Fach-, Regional-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Vieweg-Archive

Neben dem Brief- und dem Verlagsarchiv des Vieweg-Verlags befindet sich seit 1999 dessen Bucharchiv in der Universitätsbibliothek. Über PROF. DR.

²⁵ KUHN, ZERBST (1990)

²⁶ KUHN, ZERBST (2000)

²⁷ KUHN, ZERBST (2005)

HENNING HOPF war der Kontakt zum Verlag zustande gekommen, den PROF. BRANDES sofort für Gespräche zur Übernahme der für die Forschung so wichtigen Archive nutzte.

200 Jahre zuvor war Friedrich Vieweg wegen der verschärften Zensurbestimmungen in Berlin von dort mit seinem 1786 gegründeten Verlag nach Braunschweig gekommen. Unter seiner Leitung lag der Schwerpunkt auf der Belletristik, den sein Sohn Eduard als sein Nachfolger ab 1835 jedoch mit großem Erfolg auf die Naturwissenschaften und die Technik verschob. Der Vieweg-Verlag gehörte schließlich zu den führenden Wissenschaftsverlagen, in dem zahlreicher Nobelpreisträger verlegt wurden.

Das Bucharchiv wird z. Zt. restauratorisch bearbeitet, indem Bücher mit Interimbroschur in Klappkassetten aus alterungsbeständiger Mikrowellpappe eingelegt werden. Dadurch wird einerseits der historisch interessante Einband mit seinen vielen Informationen erhalten, die Bände können andererseits schonend aufbewahrt werden.

Archivbibliothek und Bibliothek der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

Das Angebot der Verlagsleitung der 1995 gegründeten GWV-Fachverlage, das Verlagsarchiv zu übernehmen, nahm PROF. BRANDES gern an. Zu der Verlagsgruppe gehörten der Deutsche Universitäts-Verlag DUV, der Verlag Gabler, der Verlag für Sozialwissenschaft VS sowie der Vieweg+Teubner Verlag²⁸.

Als der Springer-Verlag umstrukturiert wurde, endete die Archivfunktion der Universitätsbibliothek, da man nun über ein eigenes Verlagsarchiv verfügte. Die in den sieben Jahren publizierten ca. 40.000 Bände verblieben jedoch in der Bibliothek.

Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft publiziert seit 1949 ihre Vorträge und Diskussionen in ihren Abhandlungen. Im Schriftentausch mit anderen wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland

²⁸ <http://www.biblio.tu-bs.de/verlagsarchiv.html> (gesehen 25. Februar 2013)

erhält sie eine erhebliche Zahl an Publikationen, die in der Universitätsbibliothek bearbeitet und aufgestellt werden. 1989 wurde diese besondere Aufgabe im Niedersächsischen Hochschulgesetz auf Initiative von PROF. BRANDES festgeschrieben.

Ausstellungen

PROF. BRANDES hatte in seinem Entwicklungskonzept für die Universitätsbibliothek²⁹ 1987 festgehalten, dass er sie als kulturelles Zentrum der TU sieht, dessen Ausbau er vorantreiben wolle, u. a. durch Ausstellungen, die potentiell täglich rund 3.000 Studierende bei ihrem Bibliotheksbesuch sehen. Dieses Vorhaben wurde in seiner Amtszeit mit 162 kleineren und großen Ausstellungen umgesetzt, die 163. folgt im April 2013. Waren die Möglichkeiten in der ersten Zeit auf sechs Pult- und fünf Wandvitriolen beschränkt, erweiterte sich die Ausstellungsfläche mit dem Erweiterungsbau um 16 große Standvitriolen, die gleichzeitig als Abtrennung von kontrolliertem und unkontrolliertem Bereich im Erdgeschoss fungieren.

Gezeigt wurden vor allem Ausstellungen, die wie oben erwähnt die Sonderausstellungen der Universitätsbibliothek vorstellten. Hinzu kamen aktuelle Themen wie die Vorstellung einzelner neuer EU-Länder bei der EU-Erweiterung (EU plus 10: Tschechien, 2003, Malta, 2004) sowie zu Jubiläen wie dem 50jährigen Bestehen des Sondersammelgebietes Pharmazie an der UB (Bilsenkraut und Bibergeil, 1999) oder dem 60jährigen des Landes Niedersachsen (60 Jahre Niedersachsen: Braunschweiger Wissenschaftler erforschen das Land, 2006). Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Ausstellungen einzelner Professoren, die ihr Forschungsgebiet in dieser Weise über ihr Institut hinaus der weiteren Öffentlichkeit vorstellen konnten; hier sind als Beispiele „Seifenblasen in Kunst und Wissenschaft“ (PROF. BERTOLD BURKHARDT, Institut für Tragwerksplanung, 1990), „Musik braucht keinen Dolmetscher - musikalische Lebenswelten auf Schülerbildern“ (PROF. DR. RAINER SCHMITT, Seminar für Musik und Musikpädagogik, 1993) oder „Contemporary Japanese Architecture 1985-1996“ (PROF. SCHUSTER, Deutsch-Japanische Gesellschaft Braunschweig, 1999) genannt.

²⁹ BRANDES (1987)

Einige Bücherschauen widmeten sich die TU betreffende Themen: „Wer schreibt, der bleibt“ zeigte Werke Braunschweiger Hochschullehrer zum Universitätsjubiläum 1995, „Partneruniversitäten der TU“ wurden in der gleichnamigen Ausstellung 1999 vorgestellt und „TU BS international“ beschrieb 2011 die Herkunftsländer der Studierenden mit Hilfe der Literatur aus eigenem Bestand. Eine ganz andere Art bildeten Ausstellungen, in denen Künstler ihre Werke zeigten (z. B. MANFRED FISCHER, 2009, PROF. REINHARD GULDAGER, 1991, MAGNUS KLEINE-TEBBE, ANDREAS KRÄMMER, 1998).

Die meisten Ausstellungen wurden mit einem Einführungsvortrag eröffnet, der oft von PROF. BRANDES selbst gehalten wurde oder von demjenigen, der die Ausstellung konzipiert hatte. Zu diesen Ausstellungseröffnungen wurden über die Presse und persönliche Einladungen nicht nur die Universitätsangehörigen, sondern auch außeruniversitäre Interessierte eingeladen wie auch zu den die Ausstellung begleitenden Vorträgen.

In den vergangenen 26 Jahren konnte mit den Ausstellungen so eine breite Öffentlichkeit erreicht und die Stellung der Universitätsbibliothek als kulturelles Zentrum der Technischen Universität Braunschweig ausgebaut und gefestigt werden.

Die Ausbildung

Der Nachwuchs war und ist PROF. BRANDES großes Anliegen. Bereits 1990 ist er in die Auswahlkommission der Niedersächsischen Landesbibliothek berufen worden. Die Aufgabe dieser Kommission sind die Auswahl der Referendarinnen und Referendare für die Laufbahngruppe 2, zweites Einstiegsamt an wissenschaftlichen Bibliotheken (früher: höherer Bibliotheksdienst) sowie die Regelungen zur Ausbildung.

Bis 2004 wurden die Referendarsanwärterinnen und -anwärter zentral in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover (GWLH) durch die Auswahlkommission ausgewählt. Sie absolvierten ein einjähriges Praktikum in einer der niedersächsischen Ausbildungsbibliotheken und wurden anschließend an die Fachhochschule Köln abgeordnet, wo sie die theoretische

Ausbildung erhielten. Mit der Änderung der Ausbildung in Köln musste nach einer neuen Lösung gesucht werden, womit die Auswahlkommission betraut war. Nach langen Diskussionen und Überlegungen wurde beschlossen, versuchsweise alternierend die Referendarinnen und Referendare wie bisher ein Jahr im Praktikum an einer der Bibliotheken auszubilden und sie anschließend zur theoretischen Ausbildung an die Bayerische Staatsbibliothek München abzuordnen oder sie zwei Jahre halbtags das Praktikum absolvieren zu lassen, das unterbrochen wird durch Anwesenheitszeiten im Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft zur Erlangung sowohl der Laufbahnprüfung als auch des Master in Library and Information Science (MALIS). Nach einer Evaluierung durch PROF. BRANDES, FELICITAS HUNDHAUSEN, Ltd. Bibliotheksdirektorin der UB Osnabrück, und DR. FRIEDRICH HÜLSMANN, GWLB Hannover, wurde das Konzept beibehalten.

Im vergangenen Jahr wurde von der Auswahlkommission eine neue Ausbildungsverordnung erarbeitet, die vom Landtag noch verabschiedet werden muss. Auch hieran war PROF. BRANDES maßgeblich beteiligt.

Das Engagement in der Ausbildung beschränkt sich jedoch nicht auf die höchste Laufbahngruppe, sondern findet auch auf anderen Ebenen statt. In der Buchbinderei wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich junge Menschen ausgebildet, darunter war sogar ein Kammersieger. Von 17 Auszubildenden der letzten 20 Jahre fanden 13 eine der Ausbildung entsprechende Beschäftigung, zwei von ihnen bauten darauf ein Studium auf, drei befinden sich noch in der Ausbildung.

Die Ausbildung zur Assistentin oder zum Assistent an Bibliotheken wurde von einer dreijährigen dualen Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste abgelöst. Mit der Ausbildungsverordnung war wiederum u. a. PROF. BRANDES betraut. Zwei Bibliotheksmitarbeiterinnen wurde die Möglichkeit gegeben, die für Ausbilder nötigen Prüfungen zu absolvieren. Wie der Buchbindermeister handeln sie in der Organisation der Ausbildung selbständig.

Praktika werden sowohl für Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen mit bibliothekarischen Studiengängen als auch für Studieren-

de, deren Studienordnungen ein Praktikum in einer Bibliothek vorschreiben, angeboten.

Die Auszubildenden werden in allen Abteilungen der UB mit den bibliothekarischen Tätigkeiten vertraut gemacht. Sie werden möglichst eng in die Vorgänge eingebunden, auch mit selbständig zu lösenden Aufgaben betraut. Referendarinnen und Referendare werden zudem bei Personalmaßnahmen wie auch bei Aufgaben der Direktion einbezogen.

Förderverein

Schon frühzeitig versuchte PROF. BRANDES, einen Förderverein oder einen Freundeskreis für die Universitätsbibliothek zu gründen. Da er in Konkurrenz zum Hochschulbund hätte stehen können, wurde diese Idee von der damaligen Hochschulleitung nicht begrüßt, weshalb eine Realisierung nicht in Angriff genommen wurde.

Die Gründung erfolgte dann durch Außenstehende: 2000 fanden sich 15 TU-Professoren und Unternehmer der Region zusammen und gründeten mit PROF. DR. VOLKER WEILEP, Wirtschaftsprüfer aus Celle, als 1. Vorsitzendem den Förderverein Universitätsbibliothek. Ihr Ziel war die unbürokratische Hilfe bei der Verbesserung der Literaturversorgung für die Studierenden der TU. Im einem Flyer, der für den Förderverein unter dem Motto „Zukunft braucht modernes Wissen“ warb, wurden die Ziele beschrieben: „Angesichts knapper, zur Zeit sogar schrumpfender Mittel bei gleichzeitig explosionsartig wachsendem Informationsangebot wird damit die effiziente Gestaltung des Bibliothekswesens zu einer der zentralen Aufgaben in der Entwicklungsstrategie der Universität.“ Aus den Spenden der Unternehmen wurden Bücher für die Universitätsbibliothek beschafft, in denen die Firmen für sich werben konnten, indem sie ein Label einkleben ließen.

In der Zeit von 2000 bis 2005 konnten der Bibliothek Bücher im Gesamtwert von rund 65.500 € übergeben werden.

Im Jahr 2005 wurde der Förderverein Universitätsbibliothek aufgrund der nachlassenden Spendenfreudigkeit der Unternehmen umstrukturiert. Der neue Vorsitzende, DIPL.-WIRT-INF. DIRK BODE, und sein Stellvertreter, PROF. BRANDES, setzten mehr auf Mitgliedsbeiträge als auf Spenden. Der Förderverein warb mit dem Slogan „Hol Dir Dein Stück Uni-Bibliothek“ um Studierende, auch Unternehmen blieben weiterhin im Fokus des Interesses sowie Alumni. Diese Umstrukturierung fiel allerdings mit der Einführung von Studienbeiträgen zusammen, so dass das Echo der Studierenden sehr verhalten blieb, da sie glauben, mit ihrer „Campusmaut“ bereits genug u. a. für die Bibliothek zu leisten.

Durch die Abgabe gegen Spenden von Buchgeschenken und ausgesonderten Werken sowie durch Mitgliedsbeiträge kann die Universitätsbibliothek jedoch weiterhin beim Kauf von jährlich einigen hundert Büchern unterstützt werden.

Literaturverzeichnis

- BRANDES, D. (1987): Entwicklungskonzept für die UB 1987ff
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00020847> (gesehen 25. Februar 2013)
- DÜSTERDIECK, P (1985): Die Sammlung Hobrecker der Universitätsbibliothek Braunschweig. Katalog der Kinder- und Jugendliteratur 1565-1945. München 1985. 1157 S.
- DÜSTERDIECK, P.(1986): Zur Geschichte der Sammlung Hobrecker. In: Aus der Kinderbuchsammlung von Karl und Margarete Hobrecker. Braunschweig 1986. S. 24-26.
- DÜSTERDIECK, P. (2001): Kinder- und Jugendbuchsammlung der Universitätsbibliothek Braunschweig. In: Kinder- und Jugendliteratur: ein Lexikon. Hrsg. von K. Franz und A. C. Baumgärtner. Meitingen. 12 S.
- 15 Jahre im eigenen Hause: Aus der Arbeit der Universitätsbibliothek Braunschweig (1987). Hrsg. von DIETMAR BRANDES. Braunschweig. 263 S.
- Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland (1998). Hrsg. von BERNHARD FABIAN und PAUL RAABE. Bd. 2,1. Hildesheim. 274 S.
- HECHT, G. (1986): Altbestand. Photos von Bau- und Kunstdenkmälern. Hauptband. Braunschweig. 125 S.
- HECHT, G. (1987): Altbestand. Pläne öffentlicher Bauten. Braunschweig. 125 S. 33, 17 S.
- HECHT, G. (1990): Altbestand. Photos von Bau- und Kunstdenkmälern. Nachtrag. Braunschweig. 48 S.
- KUHN, M., H.-J. ZERBST (1990): Unternehmensgeschichte in Firmenschriften. Braunschweig. 161 S. (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig, 5)
- KUHN, M., H.-J. ZERBST (2000): Unternehmensgeschichte in Firmenschriften. 2. Aufl. Braunschweig. 303 S. (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig, 15)
- KUHN, M., H.-J. ZERBST (2005): Unternehmensgeschichte in Firmenschriften. 3. Ausg. Braunschweig. CD-ROM.

NAGEL, B. (1988): Zur Geschichte der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig. Braunschweig. 102 S. (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig, Heft 1)